

300 Gäste auf der "Lüder von Bentheim"

Naturnahes Flusserlebnis - "Wo keine Fahrgastschiffe hinkommen ..."

Otersen-Verden-Achim. (gl.) Fast 300 Gäste nutzten am 30. Juni und 1. Juli 2007 das Angebot des Heimat- & Fährverein Otersen und erlebten ein wirklich naturnahes Fluss-Erlebnis auf Aller und Weser mit dem Bremer Weserkahn "Lüder von Bentheim", über dessen Zukunft als Bestandteil der BBV-Insolvenzmasse in den nächsten Tagen entschieden wird. Möglich, dass der Bremer Weserkahn die Hansestadt und damit das Bremer Umland für immer in Richtung Oberweser und sogar nach Holland verlässt. Schiffsführer Arnold Suhren hoffte am Sonntag auf eine neue Zukunft in Bremen oder vielleicht sogar in Achim.

2001 wurde der Weserkahn "Lüder von Bentheim" auf der BBV-Werft in Bremen-Vegesack gebaut und von der BBV-Sailing verchartert. Durch die BBV-Insolvenz droht der gesamten BBV-Flotte mit der bekannten Bremer Hansekogge, der "Lüder von Bentheim" sowie Torfkähnen und den Seglern "Franzius" und "Roter Sand" eine Zerschlagung und ein Verkauf in alle Himmelsrichtungen. Der Heimat- & Fährverein Otersen hatte den Weserkahn im Winter für zwei Tage und 12 Törns fest gechartert und trug jetzt das Risiko für die vorerst letzten Fahrten auf Weser und Aller zwischen Achim, Verden und Rethem. Am Freitag wurden im Vegesacker Hafen eigens die Ketten des Insolvenzverwalters gelöst, damit die "Lüder" Kurs auf das Aller-Leine-Tal nehmen konnte. Arnold Suhren aus Oldenburg, der seit 4 Jahren Schiffsführer auf der "Lüder" ist, hat zum 20 Meter langen Weserkahn eine besondere Beziehung aufgebaut. "Da wo keine Fahrgastschiffe hinkommen, schafft es Lüder", betont Arnold Suhren. Mit 50 Gästen an Bord hat der Weserkahn einen Tiefgang von nur 90 Zentimetern und hat seit 2001 die Weser-Nebenflüsse Ochtum, Lesum, Hamme und Wümme touristisch erschlossen. Auf Einladung der Fährleute aus Otersen und Westen stieß der Weserkahn jetzt erfolgreich in eine neue Region vor - auf der Aller bis hinauf nach Rethem. Dieses Revier ist für Fahrgastschiffe aufgrund ihres Tiefgangs nicht erreichbar. Aufgrund der Stürme in der Woche und den Schlechtwetter-Prognosen für das Wochenende blieb die Zahl der Gäste auf der "Lüder von Bentheim" am Sonnabend und Sonntag zwar leicht hinter den Erwartungen zurück, trotzdem verbuchten die Fährleute beide Tage als Erfolg.

Fast 300 Gäste und knapp 100 Fahrräder wurden während der sechs zweistündigen Törns und den sechs einstündigen Rundfahrten ab Fährstelle Otersen-Westen befördert. "Alle Gäste waren zufrieden bis begeistert von dem naturnahen Fluss-Erlebnis auf der Aller, das es an Bord der Lüder zu erleben gab", freute sich Georg Rolink, 2. Vorsitzender des Fährvereins und Organisator der Kahnfahrten auf Aller und Weser. Beeindruckt waren die Gäste von den vielen Schleifen der Aller, den Bäumen und Büschen sowie den saftigen Wiesen direkt an der Aller. Mal waren es Graugänse - mal Fischerreiherr - wenig später waren es Pferde und danach wieder "Schwarz-Bunte" Kühe, die die Blicke der Gäste auf sich zogen. Angler konnten beobachtet werden und alte Baumriesen aus der Zeit der mittelalterlichen Auwälder an der Aller dienten ebenso als Fotomotiv, wie die Wellen auf der Aller, blauer Himmel und grüne Ufer - schlicht, das Aller-Panorama. Um dieses Flusserlebnis auch künftig von Bord der "Lüder" bieten zu können, will Schiffsführer Arnold Suhren die "Lüder" möglichst im

Bremer Umland erhalten. Für den Weserkahn hat er deshalb selbst ein Kaufgebot abgegeben, offensichtlich aber zu wenig, weil er am Sonnabend befürchtete, das Bietern aus Rinteln an der Oberweser oder aus Holland der Zuschlag erteilt werden könnte. Während der Kahnfahrten auf der Aller bei Otersen gab es dann eine neue, aktuelle Entwicklung. Möglicherweise erhält ein Bieter aus Achim den Zuschlag, die "Lüder" würde eine neue Heimat im Landkreis Verden erhalten und den kleinen Flüssen im Bremer Umland dann erhalten bleiben. Arnold Suhren würde es freuen, legte am späten Sonntagnachmittag mit einer vollbesetzten "Lüder von Bentheim" in Otersen ab - zu den vorerst letzten Fahrten auf Aller und Weser nach Verden und später weiter nach Achim. Suhren und die Fährleute hoffen nun auf einen Verbleib der Lüder in der Bremer Region und vereinbarten für künftige Fahrten auf der Aller mindestens bis nach Rethem eine enge Zusammenarbeit, um die "Sanfte Erholung" im Aller-Leine-Tal zu fördern.